

Die Geschichte der Inzinger Schützenkompanie

2. Teil: Wie die Schützenkompanien entstanden

Als Kaiser Maximilian I. im Einvernehmen mit den Tiroler Landständen 1511 sein berühmtes "Landlibell" erließ, mag dies wohl die eigentliche Geburtsstunde des organisierten Tiroler Schützenwesens gewesen sein.

Darin verpflichtete sich damals der Kaiser, ohne Zustimmung der Stände, das waren Adel, Bürger und Bauern, keinen Krieg zu führen. Er gab den Tirolern außerdem das Recht des freien Waffentragens und entband sie der Verpflichtung, außerhalb des Landes Kriegsdienst zu leisten. Dafür mußten sich diese aber verpflichten, im Angriffs-falle alle wehrfähigen Männer zu den Waffen zu rufen, um das Land selbst zu verteidigen.

Dieses Vertrauen des Kaisers in die Wehrbereitschaft der Tiroler wurde nie enttäuscht und immer, wenn das Land in großer Gefahr war, haben die Schützen das Land mit großer Tapferkeit verteidigt und sich dadurch in aller Welt großes Ansehen und Bewunderung für ihren Heldenmut und ihre Tapferkeit erworben.

So entstand allmählich das Schützenwesen mit seinen Schieß- und Scheibenständen und später aus diesen Schützengesellschaften um 1600 die Stand- und Schützenkompanien.

Die Bestimmungen des Landlibells blieben 300 Jahre maßgebend und erlangten große Bedeutung in den Kriegsjahren 1703, 1797 und vor allem 1809. Den letzten großen Beweis der Wehrbereitschaft und Vaterlandsliebe lieferten die Tiroler Standschützen anno 1915, als sie vom Knaben bis zum Greis im Silberhaar, an die Südgrenze Tirols eilten und dort unter schwersten Bedingungen in Fels und Eis gegen einen übermächtigen Feind die Heimat mit großem Erfolg verteidigten. So auch die Inzinger Standschützen, die unter Hptm. Josef Wanner und Standschützenhauptmann Josef Lederle vul-

go Schweizer Seppl im Judikariental im Trentino im Einsatz standen.

Daß aber schon vor mehr als 400 Jahren auch in unserem Dorfe das Schützenwesen auf Schieß- und Scheibenständen gepflegt wurde, dürfte wohl dadurch bewiesen sein, daß laut "Flexels Lobspruch" (Bibliothek Ferdinandeum 1460 S. 54) von 1569 ein "Steffan Müller aus Intzing" als einer der besten Schützen genannt wird.



Josef Wanner
der erste Hauptmann
der Inzinger
Schützenkompanie

Das Schützenwesen in unserem Dorfe

Wie dem Protokollbuch der Schützenkompanie zu entnehmen ist, hat in Inzing bereits um 1799 eine Schützenkompanie bestanden. Über deren Gründungsjahr ist allerdings nichts bekannt, es ist aber zu vermuten, daß ihr Bestehen schon auf die Zeit des sogenannten "Bayerischen Rumels" im Jahre 1703 zurückreichen dürfte, als Bayern und

Franzosen gemeinsam in Tirol einfielen, aber vom Tiroler Landsturm aus dem Land gejagt wurden.

Alois Gasser, ein Enkel ??? unseres Bischofs Vinzenz Gasser, war 1859 "Lieutenant" der Freiw. Standschützenkompanie von Inzing, als welcher er den Feldzug gegen Italien mitmachte und dafür als großer Patriot 1885 zum Hauptmann der damals 40 Mann starken Inzinger Schützengilde gewählt wurde.

Besondere Verdienste um die Schützengilde Inzing hat sich auch Heinrich Markt vulgo "Stollhofer" vom Gasthof Traube (1856 - 1919) erworben. Hat er sich doch als Unter- und dann Oberschützenmeister, sowie als Kassier der damaligen Gilde be-

stens bewährt, wofür ihm folglich auch verschiedene Ehrungen zuteil wurden.

Im Jahre 1898 wurde die Inzinger Schützengilde von der neugegründeten Schützenkompanie abgelöst, deren erster Hauptmann der Wirt vom Gasthof Lamm Josef Wanner (1860 - 1926) durch 28 Jahre war. Mit Stolz darf vermerkt werden, daß Altbürgermeister Kurt Schletterer seit dem Jahre 1974 als Bezirksmajor das Bataillon "Hörtenberg" anführt, dem auch die Schützenkompanie Inzing zugeteilt ist.

Die Heldentaten von Inzinger Schützen anno 1809

Der ganze Stolz unserer Schützenkompanie ist die vom Fähnrich Johannes Adler in den Freiheitskämpfen von 1809 erbeutete Legionsfahne des 2. Infanterie-Linienregiments der unter dem Kommando von General Lefebvre eingesetzten französischen Truppen, die diesem Regiment von Napoleon persönlich gewidmet worden war. Sie ist auch die einzige aus den Freiheitskämpfen von 1809 erhaltene französische Fahne, die heute noch in Tiroler Besitz ist. Bei den Bergiselkämpfen waren die Inzinger Schützen auf der sogenannten Gallwiese eingesetzt. Einer der schneidigsten Inzinger war Johannes Adler. Wie dem Transportbuch, einem Vorläufer des Grundbuches für die Gemeinde Inzing zu entnehmen ist, war die Sippe der Adler schon seit mehreren Jahrhunderten am Inzingerberg und im Dorf angesiedelt.

Im Kampfgetümmel, so wird berichtet, sah er sich plötzlich einem französischen Fähnrich gegenüber, der die Regimentsfahne zum Gegenangriff schwenkte. Adler riß das Gewehr an die Wange und schoß dem Fähnrich in den Oberarm. Dann sprang er mit einem Satz zum Verwundeten, schlug ihn mit dem Gewehrkolben nieder und entriß

ihm die Fahne. Seit-her blieb die Fahne in Tirol und im Besitz der Inzinger Schützen. Als die Franzosen nach dem Zweiten Weltkrieg "Wind" davon erhielten, daß die Inzinger im Besitz einer Legionsfahne seien, starteten sie

Die Hauptmänner unserer Schützenkompanie seit 1898 bis heute

von 1898 - 1926 Josef Wanner, Wirt zum "Lamm",	geb. 1860, gest. 1926
von 1926 - 1939 P. P. Schärmer vulgo "Kastler",	geb. 1870, gest. 1939
von 1939 - 1948 ruhte das Schützenwesen	
von 1948 - 1953 Franz Kneissl vulgo "Soaler",	geb. 1893, gest. 1966
von 1953 - 1964 Josef Neuner vulgo "Fasser",	geb. 1903, gest. 1964
von 1964 - 1988 Anton Kranebitter vulgo "Krameter",	geb. 1915
seit 1988 Adolf Gassler vulgo "Monnes",	geb. 1929

mehrere Suchaktionen, die aber alle vergeblich waren. Franz Neuner vulgo "Fasser", der die Fahne versteckt hielt und wenige Mitwisser hielten trotz Drohungen, Versprechungen und Tauschgeböten aber dicht. In den 50er Jahren mußte die Fahne restauriert werden und befindet sich jetzt im landgeschichtlichen Museum Zeughaus in Innsbruck zur Aufbewahrung und Besichtigung.

In einem von Franz Hirschberger vor einigen Jahren aufgefundenen "Inzinger Schützenlied", als dessen Verfasser ein B. Schretter angegeben ist, wird diese Heldentat Adlers in patriotischer Weise besungen.

Zeugnis für eine weitere Heldentat

Die Schützenkompanie Inzing ist auch im Besitze einer Urkunde, in der mit folgendem Wortlaut die Erbeutung eines französischen Pulverwagens bestätigt wird.

Zeugnis

Es wird hiemit dem Josef Schnaitter von Innzing und André Haider von Innzingerberg, Gerichts Hertenberg, das anwaltschaftliche Zeugnis gegeben, daß selbe den 2. Juni zwischen Mittewald und Rein bey der Gefangennahme eines ganz neugeladenen Pulverwagens die ersten waren. Da aber bey der Einlieferung desselben an die k. k. Kommandantschaft die Empfangsbescheinigung einem fremden Mitglied ausgestellt wurde, und diese hier Genannten bis dato keine Nachricht erhielten, so sehen sie sich genöthigt, selbst bey der k. k. Kommandantschaft um eine näheren Auskunft anzuhalten.

Zur Stimme der Wahrheit unterfertigt sich mit Siegel und Unterschrift treu gehorsamst

Stempel log. sig.

Innzing, den 29. Juni 1809 Michael Fritz,
Anwalt

Vom Schießwesen in Inzing

Seit wann es in Inzing schon einen Schießstand gab, ist heute leider nicht mehr festzustellen. Um die Mitte des letzten Jahrhunderts erlebte, wie es die zwei nachstehend angeführten Berichte beweisen, das Schie-



Franz Neuner
mit der Legionsfahne

Ben eine besondere Pflege und Blütezeit. Die Inzinger waren damals geradezu ein "schießwütiges Völkchen!" So wird z. B. über das "Bischofschießen" in Inzing, das vom 9. bis 13. August 1857 anlässlich der Wahl Vinzenz Gassers zum Bischof von Brixen stattfand, folgendes berichtet: War das eine Freude für Inzing und das ganze Oberinntal, als dieser zum Fürstbischof von Brixen erwählt worden war. Noch am selben Abend, als die Wahl bekannt wurde, flammten unzählige Feuer auf den Höhen, man konnte unter anderem auch den Namenszug des Bischofs lesen und dazu knallte es fortwährend aus Böllern und Stutzen.

Das ganze Dorf war festlich geschmückt mit Tiroler Fähnlein und dem Wappen des Bischofs. Bischof Gasser hatte seinem Heimaldorf aus diesem Anlaß 100 Dukaten geschenkt, damit ein großes Schießen veranstaltet werde. Der neue Oberhirte war der Meinung, Tirol sei immer auf die eigene Landwehr angewiesen und müsse sich bei feindlichen Einfällen eben selber verteidigen. Haben sich doch unsere Schützen, als der Bischof geboren wurde, durch das Schießwesen und die Schützenfeste im Kampf gegen die Franzosen so gut bewährt und tapfer geschlagen. Bischof Gasser stiftete zu diesem Schützenfest auch Gedenkmünzen, auf welche man sein Konterfei und sein Wappen geprägt hatte.

Die Schützenkompanie Inzing ist im Besitz von zwei solchen silbernen Münzen, die der ehemalige Landesarchivar Dr. Hans Hochenegg dem Ortschronisten H. O. zum Geschenk machte, die dieser aber dann mit Einwilligung des Spenders an die Schützenkompanie Inzing für das neue Schützenheim weitergab.

Wie die Tiroler Schützenzeitung vom September 1865 berichtete, wurde am 18. dieses Monats der vom LAbg. Josef Klotz neu erbaute Schießstand mit einem schönen Freischießen eröffnet. Dazu heißt es:

"Der Schießstand ist elegant in ländlichem Stile gebaut und findet allgemeinen Beifall. Die Beste (= Schießpreise) wurden in Begleitung der braven Musikbande durch das Dorf zum Schießstand gebracht, wo der Herr Bez. -Hptm. Dr. Ritter von Mersi mit einem "ritterlichen Schusse" das Festfreischießen eröffnete.

Die gute Küche der freundlichen Wirtin ist zu bekannt, als daß sie einer weiteren Erwähnung bedürfte und die Beweise von des guten Weines Hebkraft sind zahlreich aus den gefallen tiefen Schüssen zu lesen!" Soweit die Schützenzeitung.

Inzinger Schützenlied

*Hui auf, ihr muntern Schützen all!
Mit Schwegel und mit Trommelschall
marschieren wir daher,
dem Kaiser und dem Reich zum Schutz,
Tyrol zum Nutz, dem Feind zum Trutz,
dem Oberland zur Ehr.*

*Dort anno neun, da hats gekracht,
da haben in der Bergiselschlacht
die Alten wacker zielt,
bis daß der Feind durchaus zum Land
und der Franzos mit Spott und Schand
den Adler hat verspielt.*

*Drum tragen wir mit stolzem Schritt
das Ehrenzeichen in der Mitt
und Federn auf dem Hut.
Wenn uns der Kaiser braucht aufs Neu
dann halten wir die gleiche Treu
und opfern Gut und Blut.*

*Hui auf, ihr muntern Schützen all!
Mit Schwegel und mit Trommelschall
marschieren wir daher,
dem Kaiser und dem Reich zum Schutz,
Tyrol zum Nutz, dem Feind zum Trutz,
dem Oberland zur Ehr!*

B. Schretter

In das Jahr 1885 fällt dann die Eröffnung des Gemeindegewehrstandes im Moos. Nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg diente dieser dann nur mehr herumziehenden Zigeunern und Karmern als Unterkunft und wurde dann, er war nur mehr eine Ruine, im Jahre 1932 abgebrochen.

Die Inzinger Schützenfahnen

Schützenfahnen, die bei jedem Fest und Ausrücken der Kompanie vorangetragen werden, sind stumme Zeichen einer ruhm- und traditionsreichen Vergangenheit. Die Inzinger Schützen sind im Besitze von vier solchen Fahnen.

Die älteste und wertvollste davon ist wohl die anno 1809 erbeutete Legionsfahne des 2. französischen Infanterie-Linienregiments. Sie ist die einzige feindliche Fahne, die heute noch in Tiroler Besitz ist und befindet sich jetzt im landeskundlichen Museum Zeughaus in Innsbruck. Sie wird bei besonderen Anlässen der Inzinger Schützenkompanie mit großem Stolz vorangetragen.

Die Inzinger besitzen aber auch noch eine alte grüne Schützenfahne aus dem Jahre 1855, die in ihrem Aussehen der neuen grünen Fahne ähnelt, aber wegen Alters-

schwäche und Zerfallserscheinungen nicht mehr mitgetragen werden kann.

Als 1898 nach dem Auflösen der Schützengilde die neugegründete Schützenkompanie die uralte Tradition des Schützenwesens fortsetzte, wurde ein Jahr später die rote Schützenfahne gestiftet, deren Fahnenpatin die hochwohlgeborene Gräfin Rosa von Schaffgotsch, Gattin des damaligen k. u. k. Bezirkshauptmannes von Innsbruck war.

Im März 1988 wurde diese geschichtsträchtige alte Fahne von Frau Henriette Gollner einer gut gelungenen Restaurierung unterzogen und erstrahlt nun wieder in neuem Glanz.

Paul Draxl vulgo "Simls Paul" und dessen Gattin Maria, die gleichzeitig auch Fahnenpatin war, stifteten im Jahre 1922 die neue grüne Schützenfahne, die auf einer Seite den Tiroler Adler, auf der anderen das Bildnis der Muttergottes trägt.

Alte und neue Schützenscheiben

Schöne Schützenscheiben, die an die Schießfreudigkeit der Inzinger Schützen in alter Zeit erinnern, schmücken die weißgetünchten Wände der Tenne im Gasthof "Lamm." Sie erinnern unter anderem an das Fahnenweihfest von 1899, die Wiedereröffnung des Schießstandes im Moos 1907 und auch an die Wiederwahl des verdienstvollen Oberschützenmeisters und langjährigen Hauptmannes Josef Wanner.

In dem 1984 und 1985, aus Anlaß des 175-Jahrjubiläums des Tiroler Freiheitskampfes anno 1809 neu erbauten Schützenheimes in der Hauptschule, hängen zahlreiche schöne Scheiben, gemalt von Edith Gassler. Sie sind ein sichtbarer Beweis, daß die alte Tradition des Schießwesens in Inzing auch heute noch mit viel Freude und großem Erfolg fortgesetzt wird.



Die Inzinger Schützen bei der Verfilmung der Berg-Isel-Schlacht am Lemmenhof 1929

Die Inzinger Schützenketten

Es war vor allem das große Verdienst des leider heuer im Februar verstorbenen Schützenkameraden Josef Markt, das Schießwesen in Inzing zu neuer Blüte gebracht zu haben. Durch viele Jahrzehnte, zuletzt als Oberleutnant und Oberschützenmeister, diente er treu der Inzinger Kompanie. Sein besonderer Stolz war es, daß er der erste Bezirksschießwart des Bataillons Hörtenberg war. In seiner Begeisterung für das Schießwesen stiftete der Verstorbene zwei Schützenkönigsketten. Eine davon der Schützengilde Inzing, die andere war dem Bataillon Hörtenberg gewidmet. Daß viele Inzinger Schützen eine treffsichere Hand und ein gutes Auge haben, beweisen die vielen Träger der beiden Inzinger Schützenketten.

Schützenkönige der Gildenkette

Josef Markt
Karl Hackl
Wastl Portner
Karl Abfalterer
Hans Schnaitter
Hubert Schatz
Josef Steger
Anton Leitner
Ekkehard Winkler
Peter Schnaitter

Schützenkönige der Schützenkette

Josef Gastl
Luis Kranebitter
Rainer Maldet
Hansjörg Dobler
Adolf Gassler
Roman Gollner
Im Jahre 1989 führte die Schützenkompanie Seefeld das Bezirksfest des Bataillons Hörtenberg durch, zu dem rund 1000 Schützen auf das Hochplateau kamen. Dabei gelang es Markus Gollner, die Schützenkette des Bezirkes nach Inzing zu entführen.



Josef Markt,
Träger der Gildenkette

Die Inzinger Schützentracht

Es ist immer ein farbenprächtiges Bild, wenn Tirols Schützen und Musikanten bei einem Fest aufmarschieren. Ihre Trachten sind zumeist aus alten Bauern- und Bürgertrachten entstanden.

Als unsere Schützenkompanien gegen Napoleon auszogen, taten sie dies nicht in Tracht, denn Andreas Hofer forderte seine Schützen auf, in ihren grauen und braunen Joppen zu kommen, da sie dann im Gelände nicht gut zu erkennen seien. Sie trugen aber dafür weithin sichtbare

Armbinden, um nicht als Zivilisten, sondern als anerkannte Soldaten zu gelten. Schützen und Musikkapellen tragen heute in unseren Dörfern dieselbe Tracht. Wie der Chronik der Inzinger Musikkapelle zu entnehmen ist, spendete der Kronenwirt, LAbg. Josef Klotz den Musikanten und Schützen die Nationaltracht. Sie gleicht in Schnitt, Form und Farbe der Sarntaler Tracht und wurde nach den Plänen der beiden Inzinger Künstler Prof. Edmund Klotz und Prof. Schretter ausgeführt.

Sie besteht aus einem gelben breitkrempigen Hut mit einem breiten grasgrünen, über den Rand herabhängenden Seidenband und zwei weißen gebogenen Hahnenfedern. Dazu kommt eine kurze weinrote Joppe, die vorne beiderseits schwarze Samtborten zeigt, sowie einem grellroten Leibl, das mit einer Goldleiste eingefasst ist. Man trägt dazu ein weißes Hemd, eine schwarze Lederhose, die unter dem Knie gebunden ist und einen federkielbestickten Ledergurt. Früher trug man dazu hohe Schnürschuhe und weiße gemusterte Strümpfe, heute meist nur Halbschuhe.

Als die Inzinger Schützen und Musikanten beim zweiten Bundesschießen im Jahre 1885, bei dem Kaiser Franz Josef in Innsbruck anwesend war, aufmarschierten, erregten sie großes Aufsehen.

Es kam aber dann zum Streit zwischen Klotz und der Musikkapelle. Die Musik gab daraufhin die Tracht zurück und Klotz schenkte sie den Matreier Musikanten.

Bald darauf nähte der Schneidermeister Lambert Gruber mit zwei Gesellen eine neue Tracht. Um diese schöne Tracht zu schonen, besitzen Musik und Schützen zusätzlich eine Extramontur, die bei kleineren Anlässen getragen wird.

Die traditionsreiche Geschichte der Inzinger Schützenkompanie in Schlagzeilen:

- 1569 In "Flexels Lobspruch" wird bereits der Meisterschütze Steffan Müller als einer der besten Schützen Tirols genannt.
- 1809 Die beiden Inzinger Schützen Josef Schnaitter und Andrä Haider erbeuten bei Mittewald im Eisacktal einen frischbeladenen französischen Pulverwagen. Der schneidige und tapfere Schütze Johannes Adler erbeutete auf der Gallwiese bei der Schlacht am Bergisel die Fahne des zweiten französischen Linienregiments.
- 1848 Hofburgwache der Inzinger Schützen anlässlich der Anwesenheit des Kaisers Ferdinand und seiner Gattin in Innsbruck.
- 1857 Anlässlich der Bestellung Vinzenz Gassers zum Bischof von Brixen fand unter dessen Patronanz in Inzing ein "Bischofsschießen" statt.
- 1859 Alois Gasser, ein Enkel ??? unseres Bischofs nimmt als Leutnant am Feldzug in Italien teil.
- 1865 Die Tiroler Schützenzeitung berichtet von der Einweihung des neuen, von Josef Klotz erbauten Inzinger Schießstandes.
- 1885 Bei der neugegründeten Inzinger Schützengilde wird Alois Gasser Hauptmann, Heinrich Markt, "Stollhofer", Oberschützenmeister.
- 1898 Aus der Schützengilde Inzing geht die neue Schützenkompanie hervor, dessen erster Hauptmann Josef Wanner, Wirt zum "Lamm" wird, Stand der Kompanie ca. 50 Mann.
- 1899 Weihe der Herz-Jesu-Fahne, gestiftet von Dr. Paul Onestinghel, Fahnenpatin ist Gräfin Rosa von Schaffgotsch, Gattin des k. u. k. Bezirkshauptmannes.
- 1909 Bei der 100-Jahrfeier zum Tiroler Freiheitskampf von 1809 kommandiert Hptm. Josef Wanner den Schützenbezirk "Hörtenberg" vor seiner Majestät Kaiser Franz Josef I. in Innsbruck.
- 1916 Unter Standschützenhauptmann Josef Lederle vulgo "Schweizer Sepp" verteidigen die Inzinger Standschützen die Südgrenze unserer Heimat im Judikariental im Trentino.
- 1922 Paul Draxl vulgo "Siml" stiftet die grüne Schützenfahne, deren Fahnenpatin seine Gattin Maria, geb. Schatz war.
- 1923 Einweihung des Kriegerdenkmals, an dessen Entstehen der Theaterverein Inzing unter P. P. Schärmer größten Anteil hatte.
- 1929 Die Inzinger Schützen nehmen an der Verfilmung der Bergiselschlacht am Lemmenhof teil. Aufführung eines Freilichtspieles über das Sturmjahr 1809, für das Hptm. P. P. Schärmer als Theaterleiter verantwortlich zeichnete, Fürstbischof Sigismund Waitz von Salzburg beehrte das Spiel durch seinen Besuch und lobte dessen Aufführung, leider wurden die Vorführungen durch die Murkatastrophe von 1929 sehr stark beeinträchtigt.
- 1930 Teilnahme einer Abordnung der Inzinger Schützen beim Emmerichfest in Budapest.
- 1933 Otto von Habsburg wird Ehrenhauptmann der Inzinger Kompanie,
- 1938 wird ihm dieser Ehrentitel vom NS-Regime wieder aberkannt.
- 1939 bis 1947 gab es wegen des NS-Regimes und des Zweiten Weltkrieges keine Aktivitäten unserer Schützenkompanie.
- 1948 wurde die Tätigkeit der Schützenkompanie wieder aufgenommen.
- 1949 Gründung des Oberinntaler Schützenbundes in Telfs.
- 1950 wurde der Bund der Tiroler Schützenkompanien gegründet, bestehend aus vier Vierteln, wobei Inzing innerhalb des Bataillons Hörtenberg zum Viertel Mitte gehört.
- 1961 Otto von Habsburg wird der Titel eines Ehrenhauptmanns der Inzinger Schützenkompanie wieder zuerkannt.
- 1979 Hptm. Toni Kranebitter meldet Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger die zur Eröffnung der ersten Weltmeisterschaft auf Naturrodelbahnen angetretene 65 Mann starke Inzinger Schützenkompanie.
- 1984 Beginn des Baues eines Schützenheimes in der Hauptschule.
- 1985 Eröffnung und Einweihung des großteils durch Eigenmittel und Eigenleistung erbauten Schützenheimes, das auch einen mit acht Ständen ausgestatteten Schießstand aufweist.
- 1990 nahm die Schützenkompanie Inzing am Gründungsfest der Schützenkompanie Pergine/Caldonazzo im Valsuganatal unter Mitwirkung der Inzinger Musikkapelle teil (Mai 1990).
- 1991 Landestagung des Tiroler Schützenbundes im Inzinger Schützenheim, an dem auch Vertreter der Südtiroler Schützen teilnahmen.
- Die Schützenkompanie Inzing und deren Vorläufer, die Schützengilde, haben seit ihrem Bestehen nicht nur in Notzeit ihre Heimat verteidigt, sondern auch an zahllosen kirchlichen Festen wie Prozessionen, Primizen, Jubiläen und auch an vielen weltlichen Feiern teilgenommen und damit einen großen kulturellen Beitrag in Dorf, Bezirk und Land geleistet. Die Pflege des Schießsportes und der Kameradschaft stellen weiters einen wertvollen Faktor im Gemeinschaftsleben unseres Dorfes dar.

Die Bewaffnung unserer Schützen

Ohne Bewaffnung hätten unsere Schützen ihrem Auftrag, Heimat und Freiheit zu verteidigen, wie dies im Landlibell festgelegt war, wohl nicht nachkommen können. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden sie dann dieser Verpflichtung entbunden, da die Landesverteidigung neu geordnet und dem Bundesheer übertragen wurde.

Bis vor dem Zweiten Weltkrieg waren die Tiroler Schützenkompanien großteils mit den berühmten österreichischen Werdnlgewehren ausgerüstet. Nach 1945 mußten diese an die amerikanische Besatzungsmacht abgeliefert werden und wurden von dieser zerstört. Unsinnigerweise wurden damals auch der Großteil der schönen alten Scheibestutzen und Bolzengewehre vernichtet. Das anfängliche Mißtrauen der späteren französischen Besatzungsmacht machte vorerst eine Wiederbewaffnung der Schützenkompanien unmöglich. In General Bethouart fanden jedoch die Schützen allmählich einen guten Freund und Gönner, der es besser fand, ihnen die Gewehre wieder zu geben. So wurde unsere Inzinger Schützenkompanie, wie Ehrenhauptmann Toni Kranebitter dem Chronisten erzählte, mit Gewehren aus der Schweiz neu ausgerüstet. General Bethouart war es auch, der 1950 im Geiste der Versöhnung und Freundschaft am Grabmal Andreas Hofers einen Kranz niederlegte. Er schied am Ende der Besatzungszeit im Jahre 1955 als großer Freund Tirols und seiner Schützen.

Die Organisation des Tiroler Schützenwesens

Satzungsgemäß sind die Organe des Bundes der Tiroler Schützenkompanien die Bundesleitung, der Bundesausschuß und die Bundesversammlung. In diesen drei Gremien werden die anfallenden Bundesangelegenheiten erledigt.

Zur Bundesleitung gehören der Landeskommendant, sein Stell-

vertreter, der Landeskurat, der Bundesgeschäftsführer, die Kommandanten der Schützenviertel, sowie Bundesschriftführer, Bundeskassier, der Bundesbildungsoffizier, der Landesjugendschützenbetreuer und der Bundeswaffen- und -zeugwart.

Im Bundesausschuß haben die Mitglieder der Bundesleitung, die Reg. und Ball.

Kommandanten und mit ihnen die Bezirks- und Talschaftskommandanten und Bezirksmajore Sitz und Stimme. In dem für Inzing zuständigen Bataillon Hörtenberg ist dies seit 1974 Major Kurt Schletterer aus Inzing.

Die Bundesversammlung setzt sich aus Mitgliedern des Bundesausschusses und sämtlichen Hauptmännern der Kompanien zusammen.

Der Bund der Tiroler Schützenkompanien ist in vier Viertel eingeteilt und zwar in die Viertel Osttirol, Oberland, Tirol Mitte und Unterland. Das Bataillon Hörtenberg, dem auch Inzing zugeteilt ist, gehört mit seinen 14 Kompanien und einem derzeitigen Mannschaftsstand von ca. 750 Schützen zum Viertel Tirol Mitte.

Die Rangfolge und Rangabzeichen der Tiroler Schützen entsprechen denen der ehemaligen Kaiserschützen. An der Spitze jeder Kompanie steht der Hauptmann. In Inzing ist dies nach dem Langzeithauptmann Anton Kranebitter seit 1988 Adolf Gassler.

Die Reihenfolge der Chargen und die Rangabzeichen der Tiroler Schützen entsprechen denen der ehemaligen Kaiserschützen. Die Rangfolge lautet: Schütze, Patruillführer, Unterjäger, Zugführer und Oberjäger,



Schützen aus Caldonazzo bei der Rosenkranzprozession 1990

weilers Fähnrich und dann die Offiziersränge wie Leutnant, Oberleutnant, Hauptmann und Major. Höhere Ränge gibt es nicht, denn Andreas Hofer war Major und letztlich darf kein Schütze über ihm stehen.

Eine besondere Stelle in den Tiroler Schützenkompanien nehmen die Marketenderinnen ein. Diese hat es schon in der alten öster-

reichisch-ungarischen Armee gegeben, wie dies Bilder von 1849 anschaulich beweisen. Sie besorgten damals den Verkauf von Genußmitteln wie Rauchwaren und Getränke, durften aber dabei nur die landesübliche Frauenkleidung, keine Uniform tragen.

Erst um 1900 setzte sich die Einrichtung der Marketenderin bei allen Schützenkompanien durch, aber ihre Tätigkeit ist heute nur mehr auf die Darbietung eines Gläschen Obstlers aus ihrem "Panzele" beschränkt. Fesche junge Marketenderinnen sind heute wohl mehr ein sehr

begehrtes "Aushängeschild" unserer Schützenkompanien und Musikkapellen.

Die Bedeutung der Schützenkompanien gestern und heute

Sie lag in früheren Jahrhunderten vor allem in der Wehrtüchtigung und Verteidigung unserer Heimat, wie es die Tiroler Schützen in den Freiheitskämpfen in glänzender Weise getan haben. Zudem trafen sie sich auf den Schießständen zu edlem Wettstreit und lustigem Vergnügen. Erst als der Großteil der Kompanien vor rund hundert Jahren ihre Trachten bekamen, nahmen sie vermehrt an kirchlichen und weltlichen Festen teil.

Der große technische Fortschritt der letzten Jahrzehnte, der eine stürmische Wirtschaftsentwicklung zur Folge hatte, brachte auch große materielle und geistige Umwälzungen mit sich und hat dabei die alten traditionellen Wertvorstellungen in drastischer Weise verändert. Das hat in der

**FLÜCHTLINGS
HILFE
INZING**

ERLAGSCHEINE:
RAIFFEISENKASSA INZING
SPARKASSA INZING

DANKE

Führung des Schützenwesens bald zu einem gründlichen Überdenken als auch zum Erkennen neuer Aufgabenstellungen geführt. Davon sind zu nennen: Engagement auf kulturellem Gebiet, wie Restaurierungen von Kapellen, Wegkreuzen usw., Neubelebung von Wertvorstellungen im geistigen

Bereich, Eintreten für die Notwendigkeit der Landesverteidigung, Erhaltung der geistigen und kulturellen Einheit des ganzen Landes, Mitarbeit an sozialen Projekten, Aktivitäten im Umweltschutz usw., als auch Pflege der Tradition, die für das Leben in der Gemeinschaft unentbehrlich ist.



Otto von Habsburg, Ehrenhauptmann der Inzinger Schützenkompanie, 1933

Es gibt in unserer Zeit viele Wirkköpfe, die alte Wertvorstellungen in Abrede stellen und das Recht des Bestehens unserer Schützenkompanien in Frage stellen. So wollen sie auch in neuester Zeit den Schützen sogar das Waffentragen verbieten, ohne zu bedenken, daß unsere Schützen stets nur als Verteidiger und nicht als Angreifer zur Waffe gegriffen haben. Wer ihnen dieses Recht der Selbstverteidigung abspricht, begibt sich selbst des Rechtes, Tirol als sein Vaterland zu bezeichnen!

Die Schützen genießen im öffentlichen Leben Tirols und auch weit über die Grenzen unseres Landes hinaus, großes Ansehen und sind deshalb dazu berufen, auch weiterhin Bewahrer der religiösen, kulturellen, sowie auch geistigen und traditionellen Werte unserer Tiroler Heimat zu sein.

der Chronist

Quellennachweis: Tiroler Schützenzeitung, Festaussgabe 1984